

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Landesarchiv / Landesbibliothek und Landesmuseum

39. Jahrgang

Eisenstadt 1977

Heft Nr. 1

Zum „Brotlaibidol“ vom Föllik, Gemeinde Großhöflein, Burgenland

Von Zoja Benkovsky - Pivovarová, Maria Enzersdorf-
Südstadt

Im Jahre 1949 wurde von K. Hetzer unter den Funden der Glockenbecherkultur von Großhöflein-Föllik, p. B. Eisenstadt-Umgebung, auch ein Bruchstück eines „Brotlaibidols“ abgebildet¹. Auf die Unrichtigkeit einer solchen Einreihung dieses Fundes machte im Jahre 1950 K. Willvonseder aufmerksam, als er ihn der Mad'arovce-Kultur zusprach². Da in den jüngsten Beiträgen zur Problematik der „Brotlaibidole“ dieses Exemplar nicht berücksichtigt ist³, scheint seine Neuvorlage angebracht, umso mehr, als sein Fundmilieu neue Aufschlüsse hinsichtlich der kulturellen Zuordnung ermöglicht.

Dem im Burgenländischen Landesmuseum aufbewahrten Fundbericht des Freiwilligen Arbeitsdienstes aus dem Jahre 1933 (L. Seitschek — F. Tömördy) ist folgendes zu entnehmen⁴:

Das „Brotlaibidol“ kam auf der Fundstelle III zum Vorschein, die sich zusammen mit Fundstelle I und II am Rande zweier Schottergruben am Osthang des Föllik befand. Während der Grabung im Jahre 1933 wurde auf der Fundstelle III, auf einer Fläche von etwa 8,80 x 7,90 (69,5 m²), eine „Steinsetzung“ freigelegt, die stellenweise

1 Hetzer, K., Beiträge zur Kenntnis der Glockenbecherkultur in Österreich, Arch. Austr. 4, 1949, Abb. 4: 11.

2 Willvonseder, K., Ein Fund der Mad'arovce-Kultur vom Föllik bei Großhöflein (Burgenland), Arch. Austr. 7, 1950, 95—96.

3 Fasani, L., Sul significato cronologico dei cosiddetti „Oggetti enigmatici“ dell'età del Bronzo dell'Italia settentrionale, Mem. Mus. Civ. St. Nat. Verona 18, 1970, 91—112.

Vladár, J., Osteuropäische und mediterrane Einflüsse im Gebiet der Slowakei während der Bronzezeit, Slov. Arch. XXI—2, 1973, 321—323.

Bándi, G., Über den Ursprung und die historischen Beziehungen der Tonstempel der bronzezeitlichen Gruppen: Mad'arovce und Polada, Atti Simp. Int. Ant. Età Bronzo, Preist. Alp. 10, 1974, 237—252.

4 Für die Publikationserlaubnis dieser Funde sei hier Herrn W. Hofrat Dr. A. J. Ohrenberger herzlichst gedankt. Die behandelten Funde befinden sich im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt.

I PC 447

Ö.Ö. LANDESMUSEUM
BIBLIOTHEK

MNO M 5 7/1977

den Eindruck von Grabkonstruktionen machte, sich jedoch nicht als solche erwies. Die durchgesuchte Fläche war terrassenartig hergerichtet, wobei ihr Ostteil 20 cm höher als der Westteil war.

Dem Charakter der Funde nach handelt es sich bei der Fundstelle III eindeutig um Siedlungsreste; inwieweit man diese aber für eine homogene Siedlungsschicht halten kann, bleibt angesichts der den heutigen Erfordernissen nicht mehr ganz entsprechenden Geländebeobachtungen aus dem Jahre 1933 offen. Die „Steinsetzung“ ist, wie es die neueren Grabungen am Föllik beweisen, auf geologische Verhältnisse zurückzuführen und als gewachsener Boden anzusprechen.

An Funden lieferte die Fundstelle III neben den zahlreichen Tierknochen (Inv. Nr. 13.602, 13.603, 13.763 und 13.764), einigen Menschenknochen (Inv. Nr. 13.793), Knochengeräten (Inv. Nr. 13.600, 13.734—13.736), Silices (Inv. Nr. 13.601), geglätteten Sandsteinfragmenten (Inv. Nr. 13.604 A.B) und dem Hüttenlehm (Inv. Nr. 13.964) folgendes:

1. Tordierter Schaft einer Bronzenadel, teilweise sekundär durchgeglüht, L. 13,2 cm; Inv. Nr. 13.557 (Abb. 1: 5).
2. Tordierter Schaft einer anderen, kleineren Nadel (laut Fundbericht einer Kupfernadel) mit zurückgebogenem Oberteil; nicht inventarisiert, verschollen (Abb. 1: 4).
3. Bruchstück eines langovalen „Brotlaibidols“ mit beiderseitiger Verzierung, die aus einfachen und doppelten, in der Mitte durch viereckige, rechteckige und ypsilonförmige Stempelabdrücke unterbrochenen Querrillen besteht; Inv. Nr. 16.216 (Abb. 1: 1).
4. Krüglehen mit trichterförmigem Hals und kugeligem, etwas verflachtem Unterteil mit einer kaum abgesetzten Standfläche; gegenüber dem unter dem Mundsaum angesetzten Bandhenkel eine kurze waagrechte Leiste, am Hals schlecht erkennbare Reste einer Litzenverzierung, die ursprünglich aus drei vierreihigen Abdrücken bestand; gemagerter Ton, hellbraun mit dunkelgrauen Flecken, dünnwandig, ursprünglich wahrscheinlich poliert; ergänzt; H. 8 cm, Mdm. 8,2 cm, gr. Br. 7,6 cm; Inv. Nr. 13.987 (Abb. 1: 16).
5. Bruchstück eines Krüglehens mit trichterförmigem Hals und gebauchtem Körper; unter dem Hals Spuren nach abgebrochenem Bandhenkel, am Hals Reste einer Litzenverzierung erkennbar, aus zwei vierreihigen Abdrücken bestehend; gemagerter Ton, außen braungrau, geglättet, innen dunkelgrau; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 1: 8).
6. Bruchstück eines kleinen Gefäßes mit ausladendem litzenverziertem Hals; die Litzenverzierung bestand aus drei vierreihigen Abdrücken, der unterste Streifen teilweise verwischt; gemagerter Ton, geglättet, außen braun, innen dunkelgrau; Inv. Nr. 13.793 a (Abb. 1: 6).

7. Fünf litzerverzierte Halsbruchstücke eines (?) dünnwandigen Gefäßes mit ausladendem Hals; am besterhaltenen Bruchstück eine Verzierung aus sechsheihigen Abdrücken erkennbar; feiner Ton, außen rötlich, innen braungrau; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 1: 7).
8. Randstück eines großen Gefäßes mit ausladendem litzerverziertem Hals; die schlecht erkennbare Verzierung besteht aus zwei fünf- bzw. sechsheihigen Abdrücken; grober, steinchengemagerter Ton, außen hell-, innen dunkelgrau, außen ursprünglich geschlickert, hellbraun; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 1: 9).
9. Randstücke eines Gefäßes, mit zwei einfachen Schnurabdrücken (?) verziert; gemagerter Ton, sekundär durchgeglüht, hellgrau; Inv. Nr. 13.793.
10. Wandstücke eines großen Gefäßes mit einer teilweise verwischten schnörkelartigen Litzerverzierung, die ursprünglich vermutlich aus fünfheihigen Abdrücken bestand; grob gemagerter Ton, graubraun, innen geschlickert; Inv. Nr. 13.793 b (Abb. 1: 14).
11. Bruchstück eines großen dickwandigen Gefäßes; der Hals im unteren Teil mit tiefen Rillen, die Schulter mit drei kurzen, senkrechten, ungleichen Leisten verziert; gemagerter Ton, geglättet, dunkelgrau; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 2: 4).
12. Zwei Wandstücke eines kleineren, dünnwandigen Gefäßes mit zwei waagrechten, dachförmig gekanteten Leisten auf der Aufwölbung; gemagerter Ton, geschlickert, braungrau; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 2: 2).
13. Bruchstück eines großen, dickwandigen, schüsselförmigen Gefäßes mit ausladendem, außen leicht eingekehltm Mundsaum und einer durch einen grubchenverzierten Lappen unterbrochenen Grubchenleiste an der Wand; grober, steinchengemagerter Ton, Oberfläche rauh, außen hellbraun, innen hellgrau; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 2: 8).
14. Bruchstück eines kleineren Gefäßes mit Spuren nach abgebrochenem Henkel, am Hals mit waagrechten, an der Wand unter dem Henkel mit senkrechten Ritzlinien verziert; gemagerter Ton, dunkelbraun, außen geglättet; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 1: 12).
15. Bruchstück eines kleinen Gefäßes mit geknickter Wand, am Oberteil mit waagrechten Ritzlinien verziert; gemagerter Ton, außen geschlickert, grau, innen rötlich; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 1: 2).
16. Bruchstück eines kleinen Gefäßes mit geknickter Wand; gemagerter Ton, grau, innen geglättet; Inv. Nr. 13.793.
17. Bruchstück eines kleinen Gefäßes mit einer Warze an der Schulter; feiner Ton, außen geschlickert, braun, innen dunkelgrau; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 1: 10).
18. Randstück einer konischen Schale mit einer ovalen Warze unter dem Mundsaum; feiner Ton, geschlickert, hellbraun; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 1: 13).
19. Bruchstücke einer großen konischen Schüssel mit ausladendem Hals und konischem Unterteil; ein schmaler Bandhenkel setzt

unter dem Mundsaum an; gemagerter Ton, geschlickert, außen braungrau, innen braun; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 2: 1)..

20. Bodenstück eines großen dickwandigen Gefäßes mit einer aus Ritzlinien und Einstichen bestehenden Verzierung auf der Außenseite; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 2: 7).
21. Bruchstück eines gehenkelten Gefäßes mit geschweiftem Hals; gemagerter Ton, graubraun, außen geglättet, innen rauh; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 2: 6).
22. Wandstück eines kleineren Gefäßes mit schmalem Bandhenkel; gemagerter Ton, grau, Oberfläche rauh; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 2: 3).
23. Randstück und vier Wandstücke eines Siebgefäßes; gemagerter Ton, dunkelgrau bis rötlich (sekundäre Brandspuren?); Inv. Nr. 13.793 c (Abb. 1: 11).
24. Zusammengesetzter Teil einer konischen Schüssel mit schwach abgesetztem Boden; gemagerter Ton, geschlickert, graubraun; H. 3,7 cm, Mdm. 12,5 dm, Bdm. etwa 4,5 cm; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 2: 5).
25. Bruchstücke eines kleinen S-Profil-Gefäßes; gemagerter Ton, grau, Oberfläche rauh; Inv. Nr. 13.793 (Abb. 1: 15).
26. Drei Wandstücke eines dünnwandigen Gefäßes mit gebauchtem Unterteil; gemagerter Ton, Oberfläche rauh; Inv. Nr. 13.793.
27. Drei Rand- und Wandstücke dreier Gefäße; Inv. Nr. 13.793.
28. Einige atypische Bruchstücke mehrerer Gefäße; Inv. Nr. 13.793.

Das „Brotlaibidol“ von Großhöflein-Föllik (Abb. 1: 1) repräsentiert eine Art von Funden, die neben ihrer Deutung als Idolplastik auch als Pintaderen, Kerbhölzer, oder „rätselhafte Objekte“ bezeichnet wird⁵. Neuerlich erklärte G. Bándi diese Funde als Stempel, die eine vorerst noch nicht restlos geklärte Rolle im Bernsteinhandel spielen konnten; sie waren nach mediterranen Prototypen erzeugt und ihre Verbreitungsgebiete markieren die Handelswege vom westanatolisch-mykenischen Gebiet über die Schwarzmeerküste, den Balkan und das Karpatenbecken auf der einen Seite und entlang der Adria-Küste über das norditalienische Gebiet auf der anderen Seite

5 Janšák, Š., Staré osídlenie Slovenska, Dolný Hron a Ipel' v praveku (Unteres Gran- und Eipetal in der Vorzeit), Turč. Sv. Martin 1938, 107.

Willvonseder, K., Arch. Austr. 7, 1950, 96.

Berciu, D., Catalogul muzeului arheologic din Turnu Severin (Der Katalog des Archäologischen Museums von Turnu Severin), Mat. Arh. Priv. Ist. Veche a R. P. R. I, 1953, 599—600.

Morton, F., Ein interessanter Fund vom Ledrosee, Der Schlern 29, 1955, 475. Derselbe, Ein zweites Tongebilde vom Ledrosee. Der Schlern 30, 1956, 129.

Zorzi, F., Oggetti fittili enigmatici dell'età del Bronzo, Mem. Mus. Civ. St. Nat. Verona 5, 1955—1956, 385—393.

Točík, A., Opevnená osada z doby bronzovej vo Veselom (Befestigte bronzezeitliche Ansiedlung in Veselé), Bratislava 1964 (im folgenden zitiert als Veselé), 44.

Fasani, L., Mem. Mus. Civ. St. Nat. Verona 18, 1970, 91—112.

Vladár, J., Slov. Arch. XXI—2, 1973, 321—323.

nach Norden⁶. Bei jetzigem Forschungsstand können nach G. Bándi drei Hauptverbreitungsgebiete der Gegenstände dieser Art unterschieden werden — das Gebiet der Mad'arovce-Kultur im nordwestlichen Karpatenbecken, das der Polada-Kultur in der Po-Ebene und in der Umgebung des Garda-Sees, sowie jenes der Dubovac-Cirna-Kultur an der unteren Donau⁷. Das Exemplar von Großhöflein-Föllik deutet die Existenz einer weiteren Fundgruppe im Gebiet um den Neusiedler See an, wenngleich bei gegenwärtigem Forschungsstand auch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß es sich in diesem Falle — so wie bei den Funden dieser Art in der Füzesabony-Kultur in Ungarn — um einen Import aus dem Gebiet der Mad'arovce-Kultur handeln könnte.

Die Frage der chronologischen Stellung der „Brotlaibidole“ konnte bis jetzt nicht ganz zufriedenstellend gelöst werden. So ordnet L. Fasani die italienischen Funde aufgrund ihrer Beziehungen zu den Mad'arovce-Exemplaren in die Stufe A₂⁹. Von A. Točík werden die „Brotlaibidole“ der Mad'arovce-Kultur mit der klassischen Phase dieser Kultur verbunden¹⁰, J. Vladár datiert sie an die Wende der Stufen A₃/B₁, wobei er sich darauf beruft, daß diese Art von Funden in der Nordpannonischen Kultur, die in der Stufe A₃ untergeht, nicht vertreten ist¹¹. G. Bándi nimmt für die Exemplare der Mad'arovce-Kultur die Stufe A₂ und die erste Hälfte der Stufe B₁ in Anspruch, die der Polada-Kultur hält er für gleichzeitig mit den Mad'arovce-Exemplaren und jene der Dubovac-Cirna-Kultur ordnet er der Stufe C zu¹². Aus dieser Übersicht ist zu ersehen, daß vor der Klärung der Fundassoziation der überaus zahlreichen Funde dieser Art von Nitriansky Hrádok¹³, sowie der Lösung der Problematik der Stufe A₃ im mittleren Donaauraum die „Brotlaibidole“ der Mad'arovce- und der Polada-Kultur nur rahmenhaft in die ausgehende frühe und die beginnende mittlere Bronzezeit datiert werden können.

Das Bild über die keramischen Begleitfunde des „Brotlaibidols“ von Großhöflein-Föllik wird vor allem durch die Litzenkeramik geprägt. Es sind vorwiegend Krüglehen- und vermutlich auch einige Schüssel- bzw. Amphorenbruchstücke, die in feststellbaren Fällen am Hals zwei oder drei meistens vierreihige, aber auch fünf- oder sechsreihige Abdrücke zeigen (Abb. 1: 6—9, 16); alle genannten Gefäßtypen mit Litzenverzierung sind auf der Siedlung der Litzenkera-

6 Bándi, G., *Preist. Alp.* 10, 1974, 247 ff.

7 Ebendort, 237 ff., Abb. 1.

8 Ebendort, 239.

9 Fasani, L., *Mem. Mus. Civ. St. Nat. Verona* 18, 1970, 111.

10 Točík, A., *Veselé*, 44.

11 Vladár, J., *Slov. Arch.* XXI—2, 1973, 323.

12 Bándi, G., *Preist. Alp.* 10, 1974, 241 ff.

13 Točík, A., *Veselé*, Abb. 27: 2, 5.

Fasani, L., *Mem. Mus. Civ. St. Nat. Verona* 18, 1970, Abb. 10 und 11.

Vladár, J., *Slov. Arch.* XXI—2, 1973, Abb. 77 (irrtümlich als Funde der Otomani-Kultur bezeichnet).

Bándi, G., *Preist. Alp.* 10, 1974, Abb. 4; 5: 1, 2.

mik in Draßburg belegt¹⁴. Die einzig erhaltene Form dieser Gefäßgruppe ist ein Krüglein, das einen trichterförmigen Hals und einen gebauchten, etwas flachgedrückten Unterteil mit einer kurzen Leiste gegenüber dem Bandhenkel zeigt (Abb. 1: 16). Es handelt sich hier um eine der charakteristischen Gefäßformen der Litzenkeramik, die annähernde Entsprechungen in Böheimkirchen¹⁵, Draßburg¹⁶, Dürnkrot¹⁷ und Guntramsdorf¹⁸ findet, wobei das Exemplar von Böheimkirchen und vermutlich auch jenes von Dürnkrot als Importware im Věteřov-Milieu anzusehen ist¹⁹. Der Krügleintorso aus dem bekannten Grab von Großhöflein-Föllik repräsentiert ebenfalls eine solche, jedoch unverzierte Gefäßform²⁰. Nach einer Feststellung von G. Moßler treten im Fundgut der Litzenkeramik neben den litzenverzierten auch idente unverzierte Formen auf²¹. Von einem Krüglein kann ferner das Gefäßbruchstück mit Warzenverzierung von Großhöflein-Föllik stammen (Abb. 1: 10), wie es ein derart verziertes Exemplar aus Sopron andeutet²².

Von außerordentlicher Bedeutung ist trotz seines fragmentarischen Zustandes ein Gefäßbruchstück mit schnörkelartiger Litzenverzierung von Großhöflein-Föllik (Abb. 1: 14). Während nämlich diese Art von Verzierung bis jetzt nur in der Form herunterhängender, meistens plastische Leisten ergänzender Motive bekannt war (Böheimkirchen, Draßburg, Grillenberg²³), so liegt mit dem besprochenen Gefäßbruchstück zum ersten Mal der Beweis einer Verzierungsart vor, die nur aus dem Karpatenbecken bekannt war²⁴. Bei der

-
- 14 Moßler, G., Die vorgeschichtliche Ansiedlung am Taborac bei Draßburg, Ldkr. Eisenstadt (Niederdonau) (im folgenden zitiert als Draßburg), unpubl. Diss. Wien 1943, Taf. 33: 1—3, 5, 6, 9; 35: 1; 36: 1, 4; 37: 1.
- Ulreich, H., Gruben mit Litzenkeramik (Typus Guntramsdorf-Draßburg) auf dem Taborac bei Draßburg, B. H. Mattersburg, Burgenland, Bgld. Heimatblätter 25, 1963, Taf. I: 1.
- 15 Neugebauer, J.-W., Böheimkirchen und Großweikersdorf. Ein Beitrag zur Kenntnis der Věteřovkultur in Niederösterreich, Mitt. ÖAGUF XXIV, 1973, Taf. 3 unten links.
- 16 Moßler, G., Draßburg, Taf. 33: 1, 3.
- 17 Neugebauer, J.-W., Das „litzenverzierte“ Krüglein von Dürnkrot, p. B. Gänserndorf, NÖ., Forschungen in Stillfried 2, 1976, Taf. 5.
- 18 Benkovsky-Pivovarová, Z., Zur Problematik der Litzenkeramik in Österreich, Präh. Zeitschrift 47, 1972, Abb. 2: 1, 4, 5.
- 19 Neugebauer, J.-W., Mitt. ÖAGUF XXIV, 1973, 22, Taf. 3 unten links. Derselbe, Forschungen in Stillfried 2, 1976, 25.
- 20 Tömördy, F., Ein schnurkeramisches Grab vom Föllik, Gem. Großhöflein, Niederdonau, Unsere Heimat 12, 1939, 102, Abb. 2 auf S. 125.
- 21 Moßler, G., Draßburg, 172 ff.
- 22 Patay, P., Frühbronzezeitliche Kulturen in Ungarn, Diss. Pann. 2, Nr. 13, 1938, Taf. 10: 5.
- 23 Böheimkirchen: Neugebauer, J.-W., Mitt. ÖAGUF XXIV, 1973, Abb. 3 unten. Derselbe, Ein weiterer Beitrag zur Problematik der sog. „Litzenkeramik“, Arch. Korrespondenzblatt 6, 1976, Taf. 14: 1, 2. Draßburg: Moßler, G., Draßburg, Taf. 40: 3. Grillenberg: NÖ. LM, Inv. Nr. 7289, erwähnt bei Ulreich, H., Bgld. Heimatblätter 25, 1963, 81.
- 24 Moszolics, A., Zur Frage der Schnurkeramik in Ungarn, WPZ 29, 1942, Abb. 11: 1.

Voraussetzung der chronologischen Homogenität der Funde von der Fundstelle III, die aber leider, wie schon eingangs erwähnt, nicht gesichert ist, könnte man die Meinung aussprechen, daß auch die schnörkelartige Verzierung im Fundgut der Litzenkeramik eine chronologische Priorität im Vergleich mit den jugoslawischen und rumänischen Funden besitzt. Nach B. Hänsel kann zwar die älteste schnurverzierte Ware der Vatin-Kultur bereits mit der Stufe MD I in Verbindung gebracht werden, jedoch zeigen die in diese Stufe eingereihten Krüglehen von Vatin und Dolný Peter eine im Vergleich mit dem Krüglehen von Großhöflein-Föllik eine viel fortgeschrittenere, eben für den frühmittelbronzezeitlichen Fundhorizont des Karpatenbeckens charakteristische Form²⁵.

Zum Inventar der Litzenkeramik können auch die Bruchstücke einer unverzierten Schüssel mit ausladendem Hals und konischem Unterteil zugeordnet werden (Abb. 2: 1), da diese Gefäßform zahlreiche Parallelstücke in Draßburg besitzt²⁶. Dieselbe Fundstelle bietet Vergleichsmöglichkeiten auch für das S-Profil-Gefäß und die konische Schüssel von Großhöflein-Föllik (Abb. 1: 15; 2: 5), wenngleich es sich in Draßburg im letzteren Falle um eine ovale Form handeln dürfte²⁷.

Die Siedlung von Draßburg lieferte auch leistenverzierte Keramik. Am interessantesten sind hier zweifelsohne die Bruchstücke eines großen Gefäßes mit litzenverzierten Bandhenkeln und einer mit bogenförmigen Leisten verzierten Schulter²⁸. So wird man wohl nicht verfehlen, wenn man auch die leistenverzierten Gefäßbruchstücke von Großhöflein-Föllik (Abb. 2: 2, 4) zum Fundgut der Litzenkeramik zurechnen wird. Die Anwendung senkrechter und waagrechter Leisten als Verzierungsmotiv ist aber auch im Kulturkreis Mad'arovce-Věteřov-Böheimkirchen bekannt²⁹.

Gavela, L., Jedan prilog etničkoj i chronološkoj determinaciji panonske keramike u srednjem Podunavlju (Une contribution à la détermination ethnique et chronologique de la céramique pannonienne de la région du Danube Moyen), RVM 2, 1953, Taf. II: 7.

Radišić, R., Keramički nalaz na ciglani u Sečnju (Keramische Funde vom Gelände der Ziegelei in Sečan), RVM 9, 1960, Taf. I: 4.

Trbuhović, V., Praistorijska nekropola u Belegišu (Eine urgeschichtliche Nekropole in Belegiš), Starinar 11, 1960 (1961), Abb. 13.

Todorović, J., Praistorijske nekropole u Ritopeku (Les nécropoles préhistorique de Ritopek), Starinar 17, 1966 (1967), Taf. I: 12.

Hänsel, B., Beiträge zur Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken, Bonn 1968 (im folgenden zitiert als Beiträge), Taf. 15: 21.

Vinski-Gasparini, K., Kultura polja sa žarama u sjevernoj Hrvatskoj (Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien), Zadar 1973, Taf. 3: 2, 4.

25 Hänsel, B., Beiträge, 137.

26 Moßler, G., Draßburg, Taf. 26: 2, 3; 35: 2.

27 Ulreich, H., Bgld. Heimatblätter 25, 1963, Taf. I: 2; II: 7.

28 Burgenländisches Landesmuseum, Inv. Nr. 14.731. Photoarchiv des BDA, Inv. Nr. 1019.

29 Tihelka, K., Moravský věteřovský typ (Der mährische Věteřov (wieterschauer) Typus), Pam. Arch. LI, 1960, 66 ff.

Pichlerová, M., Sídliisko z doby bronzovej v Zohore (Die bronzezeitliche Siedlung von Zohor), Štud. zvesti AÚSAV 9, 1962, Abb. 1: 6.

Das Vorkommen der mit Ritzlinien und Einstichen verzierten Keramik ist im Rahmen der Litzenkeramik Österreichs bis jetzt nur in einem Falle belegt. Da es sich dabei um das bekannte Grab von Großhöflein-Föllik, d. h. um einen Fundkomplex aus derselben Fundstelle, handelt³⁰, die sich noch dazu am Nordrand des Siedlungsgebietes der Litzenkeramik im Burgenland befindet, muß die Frage, inwieweit diese Keramikart (Abb. 1: 2, 3, 12; 2: 7) für einen festen Bestandteil der Litzenkeramik gehalten werden kann, vorerst offen bleiben — es kann sich ja in diesem Falle auch um eine lokale Erscheinung handeln³¹. Auf jeden Fall läßt sich aber diese Keramik in den durch die Litzenkeramik vertretenen Zeithorizont eingliedern, was durch das Auftreten derart verzierter Ware im Kulturkreis Mad'arovec-Věteřov-Böheimkirchen ermöglicht wird. Dies gilt sowohl für die Verwendung einfacher und zickzackförmiger Ritzlinien, sowie geritzter Dreiecke mit Einstichfüllung, wie auch für die Art ihrer Anbringung³²; die Verzierung mit einfachen und zickzackförmigen Ritzlinien findet ihre Vorläufer bereits in der Ůnětice-Kultur³³. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß gute Parallelen der besprochenen Großhöfleiner Keramikgattung von Weiden/See stammen, d. h. von einem sich außerhalb des Siedlungsgebietes der Litzenkeramik befindenden Fundort³⁴.

Aufgrund der Vergleichsmöglichkeiten mit ähnlichen Funden im Kulturkreis Mad'arovec-Věteřov-Böheimkirchen können schließlich das Bruchstück einer großen Schüssel mit ausladendem, eingekehltem Mundsaum (Abb. 2: 8), das Bruchstück einer kleinen Schüssel mit Warzenverzierung (Abb. 1: 13) und die Bruchstücke eines Siebes (Abb. 1: 11) dem besprochenen Horizont zugeordnet werden, wobei hier allerdings nicht von einem Charakteristikum des erwähnten Kulturkreises gesprochen werden kann³⁵.

30 Tömördy, F., *Unsere Heimat* 12, 1939, Abb. 5—7 auf S. 125.

31 Die Beziehungen der Begleitkeramik im Fundgut der Litzenkeramik zum Mad'arovec-Věteřov-Kulturkreis konnten auch im Falle der Funde von Draßburg festgestellt werden: Benkovsky-Pivovarová, *Präh. Zeitschrift* 41, 1972, 204 ff.

32 Tihelka, K., *Pam. Arch.* LI, 1960, 58 ff., 68 ff., Abb. 40: 2.

Pichlerová, M., *Štud. zvesti AŮSAV* 9, 1962, Abb. 2: 1.

Točik, A., *Veselé*, 41 ff., Abb. 23.

Neugebauer, J.-W., *Mitt. ÖGUF XXIV*, 1973, Taf. 1 unten, Taf. 2 oben.

33 Scheibenreiter, F., *Die Aunjetitz-Kultur in Niederösterreich*, unpubl. Diss., Wien 1953, Taf. 12: 5; 14: 9; 47: 1 u. w.

Neugebauer, J.-W., *Bronzezeitliche Ansiedlungen in Großweikersdorf*, p. B. Tulln, NÖ., *Ein Beitrag zur Gliederung der Věteřov-Kultur in Niederösterreich*, *Arch. Austr.* 58, 1975, Taf. 16: 7—9; 20: 12.

34 Ohrenberger, A. J., *Kleinere Beiträge zur mittleren Bronzezeit im Burgenland (Funde aus Eisenstadt, Oggau, Draßburg und Weiden)*, *Bgl. Heimatblätter* 19, 1957, 59, Taf. I: 10—14. *Der Nordpannonischen Kultur gehört nur das Bruchstück auf der Taf. I: 9 an.*

35 Točik, A., *Stratigraphie auf der befestigten Ansiedlung in Malé Kosihy, Bez. Stúrovo*, Kommission für das Äneolithikum und die ältere Bronzezeit Nitra 1958, Bratislava 1961, Abb. 15. 10.

Tihelka, K., *Príspevek k chronologickému třídění keramiky věteřovského*

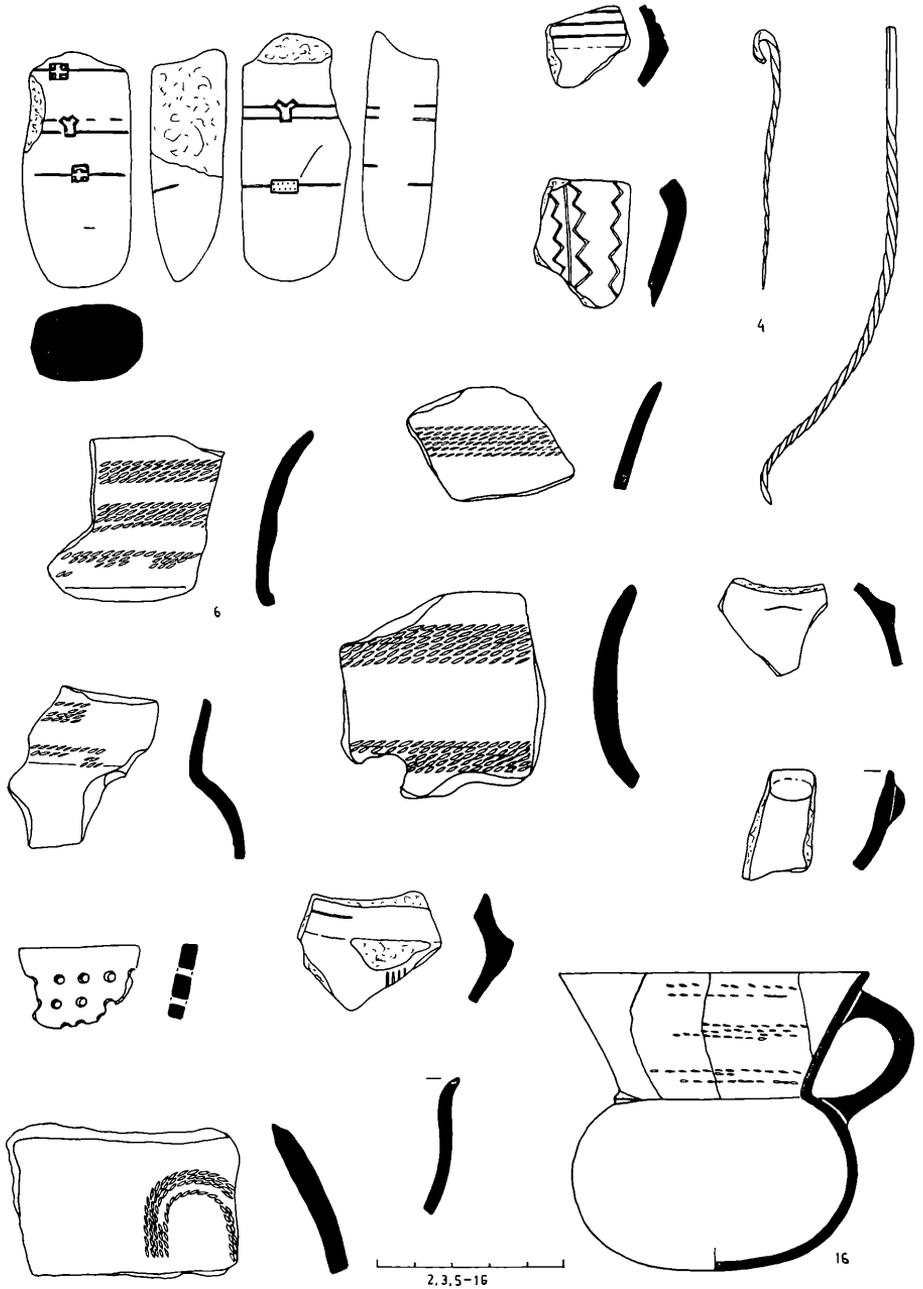


Abb. 1: Großhöflein-Föllik, Fundstelle III (Nr. 1 und 4 nach L. Seitschek und F. Tömördy, Maßstab ?).

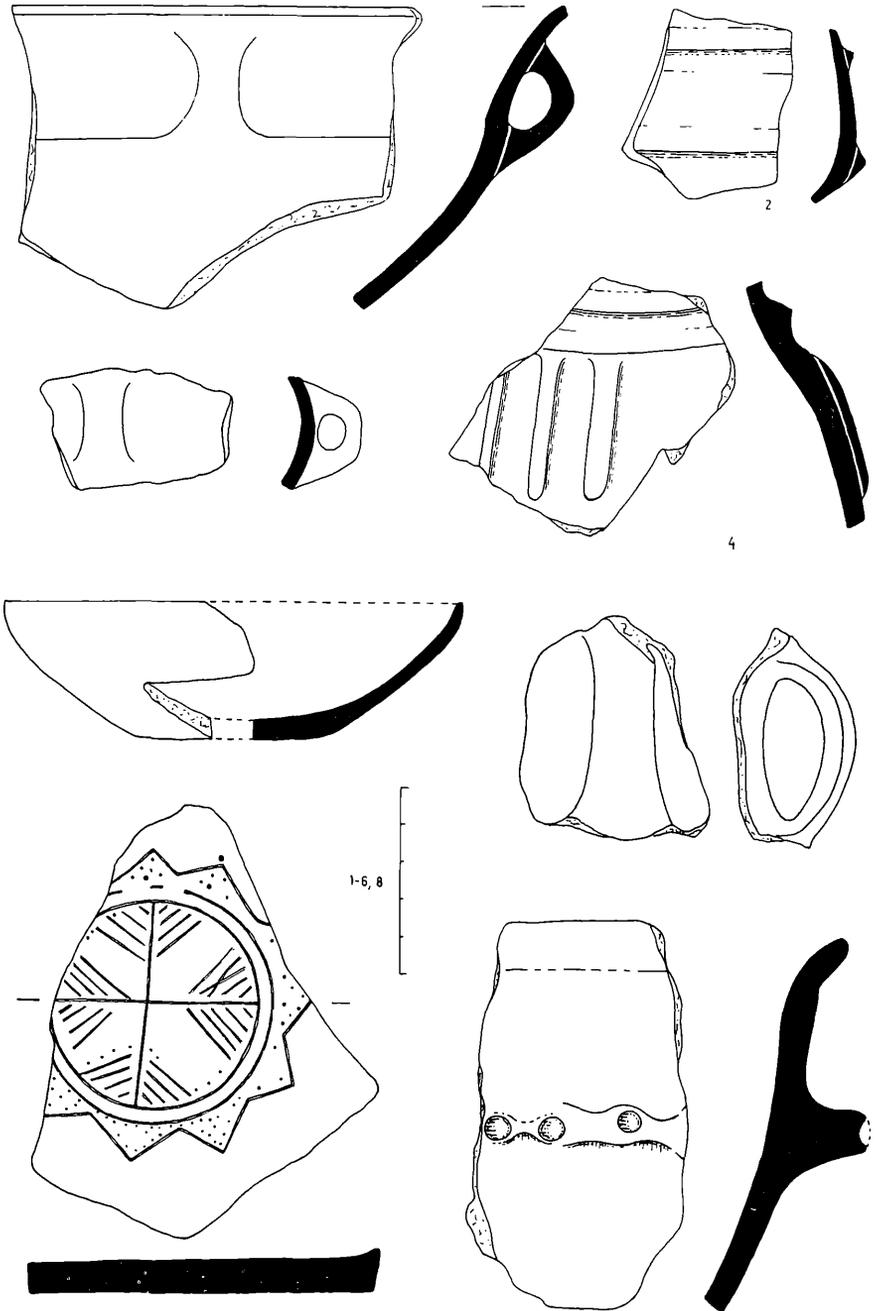


Abb. 2: Großhöflein-Föllik, Fundstelle III (Nr. 7 nach L. Seitschek und F. Tömördy, Maßstab ?).

Abschließend kann konstatiert werden, daß die Fundstelle III von Großhöflein-Föllik der Litzenkeramik zugeschrieben werden kann, der der Großteil des keramischen Fundguts angehört. Ein kleinerer Teil der Keramik zeigt Beziehungen zum Kulturkreis Mad'arovce-Věteřov-Böheimkirchen. Ob diese Funde als fester Bestandteil des Keramikinventars der Litzenkeramik anzusehen sind, oder ob es sich da um eine lokale, auf die exponierte geographische Lage der Fundstelle zurückgehende Erscheinung handelt, muß bei jetzigem Stand der Quellenforschung offen bleiben.

Das keramische Inventar der Fundstelle III stellt das „Brotlaib-idol“ von Großhöflein-Föllik chronologisch an die Seite ähnlicher Funde der Mad'arovce- und der Polada-Kultur. Die tordierten Nadelbruchstücke fügen sich in den gegebenen Zeitrahmen der ausgehenden frühen und der beginnenden mittleren Bronzezeit gut ein, ermöglichen jedoch im Hinblick auf ihren fragmentarischen Erhaltungszustand keine genauere Datierung. Aus diesen Gründen kann eine präzisere Eingliederung der vorgelegten Funde nur in Zusammenhang mit der Aufarbeitung des reichen Fundbestandes vom Föllik vorgenommen werden.

Zur Geschichte der evangelischen Pfarrgemeinde A. B. Oberwart

Von Gustav Reingrabner, Eisenstadt

Die Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Oberwart gehört zu einer ganzen Reihe von lutherischen, Pfarrgemeinden im Burgenland, die ihre rechtliche Form im 19. Jahrhundert gefunden und erhalten haben. Im Unterschied zu anderen ist sie jedoch nicht im bäuerlichen Milieu entstanden, sondern wurzelt in der Schicht der kleinbäuerlichen Handwerker. Zudem knüpft sie nicht an eine organisierte lutherische Gemeinde des Reformationszeitalters an, sondern hatte andere Wurzeln. Sie stand — mindestens in zahlenmäßiger Hinsicht — bis an die Schwelle der Gegenwart im Schatten der reformierten Gemeinde des Ortes. Erst der 1938 erfolgte Anschluß der bis dahin zur Pfarrgemeinde Markt Allhau gehörigen Tochtergemeinde Kemeten bewirkte eine zahlenmäßige Ausweitung der Gemeinde, die sich in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Zuzug aus der Umgebung fortsetzte.

typu, zvláště konfliktů (Beitrag zur chronologischen Gliederung der Keramik des Věteřover Typus, insbesondere der Tassen), Sborník ČSSA 3, 1963, Abb. 2: 5; 3: 6. Annähernde Analogien für die Schüssel mit Warzenverzierung auch im frühmittelbronzezeitlichen Horizont Mährens: Stuchlik, S., Příspěvek k poznání počátků mohylové kultury na Moravě (Beitrag zur Erkenntnis der Hügelgräberkultur in Mähren), Arch. Rozhl. XXIII, 1971, Abb. 2: 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Benkovsky-Pivovarová Zoja

Artikel/Article: [Zum "Brotlaibidol" vom Föllik, Gemeinde Großhöflein, Burgenland 1-11](#)